

II. Ein Trauergedicht auf den Brand der Stadt Allendorf a. d. Lunda am 6. Mai 1603. *)

Mitgeteilt von Dr. August Koeschen.

Carmen lugubre

In tristissimum incendium, Allendorphii ad Lumbdam 6. die Maji, hora 9 anni 1603 subito exortum, in quo aedificia quinquaginta sex cum ferme supellectile, iis contenta, combusta et in cinerem redacta sunt.

Conscriptum ac dedicatum

Reverendo atque doctissimo domino M. Johanni Mollenfeldio, ecclesiae hujus nostrae pastori quam vigilant,

*) Das hier mitgeteilte „carmen lugubre“ befindet sich in der Pfarrregistratur von Allendorf. Schwere Drangsale hat dieses Städtchen im Laufe der Zeiten erduldet durch Krieg, Pest, besonders aber durch schreckliche Feuersbrünste, von denen uns nicht weniger denn sechs bekannt sind. Am 26. December 1479 wurde das Städtchen durch einen Blitzstrahl angezündet und binnen drei Stunden in einen Aschenhaufen verwandelt; auch das Rathhaus samt allen Urkunden wurde vernichtet. Am 6. Mai 1603 brannte infolge der Fahrlässigkeit eines trunkenen Strohschneiders der südöstliche Stadtteil, die sog. „Mühlgasse“, ab. 1634, auf Sonnabend nach Ostern, brannte der ganze sog. „Kirchberg“, die „Borngasse“ nebst dem dortigen Stadtturm ab; 1694, auf Traudi, brannten die „Marktgasse“ vom Rathhaus bis zum Pfarrhaus, die „Obergasse“ und die „Mühlgasse“ ab; 1706, auf Jubilate, verzehrte wieder die Feuersbrunst die erst eben neuerbauten Häuser. Durch reichen Erntesegen in den folgenden Jahren begünstigt, bauten die Bewohner ihre Stadt weit schöner, denn zuvor auf. Doch schwerer, als je, sollte das Städtchen jetzt heimgesucht werden. Am 17. October 1728, 21. Sonntag p. t., als die Ernte eingethan war, brach am Unterthor während des Mittagsgottesdienstes ein Brand aus; binnen einer halben Stunde standen 200 Gebäude in Flammen; um 4 Uhr erhob sich ein heftiger Südwind, die Flammen erfaßten Kirche, Schul- und Rathhaus, und 245 Gebäude wurden völlig eingäschert; nur 37, zumeist geringe Wohnhäuser blieben erhalten (Kurze doch wahrhaftige Beschreibung der entsetzlichen Feuersbrunst, welche die Stadt Allendorff an der Lumbd am 21sten Sonntag nach Trinitatis, war der 17. October 1728, erlitten, Gießen, gedruckt bei Johann Müllern, Fürstl. Hess. Cantzley-Buchdr.; Steiner, Geschichte d. Patrim. Londorf, Darmstadt 1846, Anl. XXI, S. 165 ff.). — In den Quartbl. d. hist. Ver. f. d. Gr. Hessen, Jahrg. 1884, S. 29—30, macht G. Frhr. Schenk z. S. nach einem im Besitze des Fehrn. A. v. Nordeck z. H. befindlichen Folioband folgende Mitteilung über den Brand, den obiges carmen lugubre behandelt: „Anno 1603 den 5. Mai zwischen 10 auff 11 Uhren Vormittag ist alhier in der Stadt A. in Johansen Schollen Scheuer ein Feuer ausgekommen. Das Bierthel der Stadt darauf der Kirchhof gelegen verbrannte in Folge des herrschenden Windes und der Strohbedachung der Häuser bis auf wenige Bäume in kurzer Zeit.“

nec non

circumspectissimo atque doctissimo viro, domino Johanni Hormanno, civitatis hujus quaestori quam integerrimo, Ceterisque prudentissimis viris, Rei publ. Allendorphianae nostrae Patribus conscriptis, dominis ac amicis suis, perpetua observantia colendis.

Currebat supra sexcentos tertius annus *)
 A Christi nati tempore pacifico,
 Tempus erat Maji, quo non est dulcius anni,
 Picta ubi florifero germine vernat humus,
 Quo arboribus redeunt detonsae frigore frondes
 Blandisonaque loquax gutture vernat avis.
 Oppidulum hoc suavi lepidoque heu tempore Maji
 Irata traxit sors violenta manu.
 Ignis enim volucer subito surrexit in altum,
 Corripens flammis obvia quaeque suis.
 Bis prope triginta, multa ac speciosa supellex
 Igni flammivomo tunc periere domus.
 Cives exanimes quasi terrore minaci
 Pulsarunt gemitu pectora moesta suo,
 Femellae, pueri molles teneraeque puellae
 Implerunt luctu proxima quaeque loca,
 Prae gelidoque stupore aliis vox faucibus haesit,
 Omnia maeroris nil nisi signa dabant.
 Ah, quam maesta dies fuit haec, quam tristis et annus!
 Nonne his sors traxit saeva inimica rota?
 Dira lues**) morbi jam invaserat oppidum acerbi,
 Letho dimittens corpora plura nigro.
 Hinc et pupillos plures viduasque relictas
 Fortunam adversam sustinuisse patet.
 Verum non potuit sors heu requiescere iniqua
 Prona malis saevis accumulare mala,
 Sed nunc aediculas viduas vacuasque corusci
 Ardentes ignis corripuere faces.
 O gravis, infelix, o dura, o tristis egestas,
 O vaga paupertas, o mala pauperies.
 At tu, pauperiem pro nobis passe, perennes
 Thesaurus nobis, unice nate Dei.

Amen. —

*) „sc. secundum numerum minorem“ (Anmfg. des Dichters). —

**) Dies bezieht sich auf die schreckliche Pest des Jahres 1575, wo in Allendorf 700 Menschen starben, und kaum 400 übrig blieben. 1635 wüthete die Pest hier wieder in entsetzlicher Weise (Steiner, a. a. D. S. 165—66). —

Distichon, annum, diem et horam hujus
incendii ostendens.

Lucis ubi sextae Maji nona hora fluebat,

Tecta ibi vulcani surripuere faces. —

a Johanne Riemenschneidero

ludi literarii Allendorphensis moderatore.

III. Die Breda- und Muhlly-Denkmale zwischen Ziegenhain und Neunkirchen.

Von Dr. August Roeschen in Laubach.

In einer der letzten Veröffentlichungen unseres Vereins (Mitteil. Bd. I, S. 156) ist von jenem genußreichen Ausfluge am 22. Mai 1888 nach Ziegenhain berichtet, wo im Rathhause „das berühmte sog. Schwert Bredas, das aber ein dem 16. Jahrhundert angehöriges Ceremonien Schwert ist“, besichtigt wurde. Einige Zeilen weiter heißt es: „Die Straße führt an den beiden Denkmälern vorbei, welche an dem Platze aufgestellt sind, wo Breda fiel, und von welchem aus der volksthümliche Hafenschütze, der Metzger Belten Muhlly, am 3. November 1640 seinen glücklichen Schuß absandte.“

Ebenso fabelhaft nun wie die Bewaffnung Breda's mit jenem Schwerte, ebenso fabelhaft ist dieser glückliche Schuß Muhlly's, ebenso fabelhaft die ganze Persönlichkeit dieses Bürgerschützen, sowie überhaupt die Beteiligung der Ziegenhainer Schützengilde an dem Treffen vom 15. November 1640.

Die Bürger von Ziegenhain hatten den 200jährigen Jahrestag dieses Kriegereignisses großartig gefeiert und hierbei beschlossen, die Großthat ihrer Väter zu verewigen; im Juni 1843 war die Einweihung jener Denkmale erfolgt. Da unternahm der bekannte, verdiente Topographe Ferd. v. Pfister eine Darstellung des Treffens auf Grund der vorhandenen Litteratur*), der Volksüberlieferungen

*) Die Litteratur über dieses Treffen ist: a. Der deutsch-weimarische Bericht (ein kaiserlicher fehlt), im *Theatrum Europaeum*, Bd. IV, nebst Ansicht des Treffens, Erste Aufl. v. 1643; b. Der französisch-weimarische Bericht in *Laboureur, Histoire du Marechal de Guebriant*, Cap. IX, p. 232 ff. Paris 1656; c. Die älteste Ueberlieferung durch Magister J. A. Schönfeld, von 1687—1734 Metropolitan zu Neunkirchen (Orig. in der Kirchenrepositor zu Neunkirchen, Abschr. auf der Landesbibliothek zu Kassel, unter den auf Befehl des Landgrafen Karl eingesandten Pfarrberichten, bezw. Orts- und Geschichtsbeschreibungen); d. die neuere Sage, mitgeteilt von Metropolitan Schanz zu Ziegenhain unter dem Titel: „Das Schlachtschwert des kaiserlichen Generals v. Breda“ in Justiz's Vorzeit 1825; Schanz nimmt Bezug auf eine eigne Rede: „Des deutschen Landsturms Zweck, Kassel 1815“, und auf Rothamel's Anrede an die Marburger Schützencompagnie: „Was bedeutet der Name Schütz?“, gedruckt zu Marburg 1802 (Rothamel war in Marburg Amtsschultheiß, sowie auch Schützenhauptmann).